Spuren von Rippen, nur mit sehr feinen, seichten, spärlichen Körnchen besetzt. Pleuren sehr fein und spärlich punktiert, glänzend. Unterseite glänzend; Beine lang und schlank, Vorderschienen einfach, dünn und gerade, mit einem einzelnen langen, gekrümmten Endsporne, Schenkel und Schienen mit feinen, wenig dichten Raspelpunkten besetzt. Long.: 14—16 *mm*.

Buchara: Kum-Kurgan. Am 12. April von Herrn M. Siazow in Anzahl gesammelt. Mir wurden von demselben 4 ♂ mitgeteilt.

Die Gattung Anthracus Motsch. und ihre Arten. (Col. Carab.)

Von Landesgerichtsrat Th. v. Wanka, Teschen.

A. Allgemeines.

Die Gattung *Anthracus* Motsch. (*Balius* Schiödte), der Tribus der *Harpalini* angehörend, steht dem Genus *Acupalpus* Dej., mit dem sie wiederholt als Untergattung vereinigt wurde, am nächsten, unterscheidet sich aber von diesem, abgesehen von der durchschnittlich bedeutenderen Größe der Arten, durch die stets deutlichen Winkel der bei *Acupalpus* abgerundeten Hinterecken des Halsschildes und die feine und dichte Behaarung des bei der verglichenen Gattung nur mit den normalen Punktborsten besetzten Abdomens.

Unsere Gattung ist charakterisiert durch die unbehaarte, glänzende Oberseite, den verhältnismäßig großen, meist dem Halsschilde an Breite nicht nachstehenden Kopf, den symmetrischen Clypeus, die großen, auf der Unterseite des Kopfes bis zum Maxillarausschnitt ausgedehnten, oft stark vorgequollenen Augen, die unbehaarten Schläfen, die langen, schlanken Fühler, deren einzelne Glieder stets viel länger als breit sind, die langen, spindelförmig zugespitzten Kiefertaster, das Vorhandensein von nur zwei Borsten auf dem vorletzten Gliede der Lippentaster, den herzförmigen, an den Seiten mehr oder minder ausgeschweiften Halsschild, die meist scharf rechtwinkligen, selten stumpfen, immer aber deutlichen Hinterecken desselben, die ungerandete Vorderbrust, die langgestreckten, an der Basis vollständig gerandeten, glatt, tief und vollständig gestreiften, hinten schwach ausgebuchteten Flügeldecken, den ausgebildeten Skutellarstreifen, das Vorhandensein eines eingestochenen Punktes, dem sich nur bei einer Art 2 bis 3 weitere hinzugesellen, im 3. Zwischenraum der Flügeldeckenstreifen, den fein und dicht behaarten Hinterleib, die kahle Oberseite der Tarsen, die beim ♂ nur schwach

erweiterten Vorder- und Mitteltarsen, die ungekielten Hintertarsen und im allgemeinen auch durch die bunte Färbung der auf lichtem Grunde mit einem dunklen Scheibenfleck gezeichneten Flügeldecken.

Die Unterscheidungsmerkmale zwischen den einzelnen Artengruppen und ihren Vertretern sind, so scharf sie auch bei vielen Individuen ausgeprägt sein mögen, demnach vielfachen Schwankungen unterworfen, so daß es oft einer genauen und kritischen Vergleichung mit anderen Stücken derselben und der nächstverwandten Spezies bedarf, um über die Artzugehörigkeit manches Exemplares ins reine zu kommen. Dies, sowie die relative Seltenheit der Tiere erschwert das Studium der Gattung sehr, zumal sich auch die Färbung einerseits bei fast allen Arten in charakteristischer Einförmigkeit wiederholt, anderseits aber alle möglichen Abstufungen innerhalb einer und derselben Art durchlaufen kann. Ich möchte gleich hier bemerken, daß sich beispielsweise ganz rotgelbe Exemplare bei allen mir in größerer Individuenzahl vorgelegenen Arten vorfanden und sich solche sicherlich auch bei Arten, wo sie bisher noch nicht konstatiert sein sollten, vorfinden werden. Da die Koleopterensystematik meines bescheidenen Erachtens allen Grund hat, vor einer weiteren Vermehrung des Namenballastes auf der Hut zu sein, habe ich der Versuchung widerstanden, diese aberranten Stücke, mag es sich nun schon um unausgefärbte Exemplare oder um Rufinos handeln, zu taufen. So halte ich denn auch die ab. *pallidus* Fiori des *longicornis* eines besonderen Namens nicht für würdig, wohl aber die ab. *unicolor* Fiori des *flavipennis*, weil es sich in diesem Falle um ein ausnahmsweises und auffälliges Ausschlagen nach der anderen Richtung, nämlich um ein Überhandnehmen der dunklen Zeichnung handelt. Auch hinsichtlich der in der Form der einzelnen Körperteile begründeten Artkennzeichen darf uns ein bißchen Mehr oder Weniger nicht aus der Fassung bringen und zur Namengebung verleiten. Gerade die charakteristischesten Merkmale sind kaum bei zwei Individuen derselben Spezies völlig gleich ausgeprägt. Eine var. *cordicollis* Chaud., die ich von der Nominatform des *consputus* nur durch den vorne etwas stärker gerundeten Halsschild unterscheiden kann, dürfte für alle Arten aufzufinden sein; die genannte kaukasische Form hat übrigens manchen Genossen in den außerkaukasischen Gebieten Europas.

Die vorstehenden Bemerkungen bezwecken nicht zuletzt, meiner nachfolgenden Bestimmungstabelle nach Möglichkeit eine nachsichtige Beurteilung zu sichern. Ich habe mich bei Verfassung derselben bemüht, dem praktischen Bedürfnisse Rechnung zu tragen und hiedurch eine zuverlässige Determination auch einzelner Stücke zu ermög-

lichen. Ob und inwieweit dies gelungen ist, vermag der Verfasser kaum, der Determinator sicher zu beurteilen.

Infolge der Unterbindung des Verkehrs durch den Kriegszustand lag mir nur das allerdings reichhaltige Sammlungsmaterial des verehrten Freundes Reitter vor. Ihm sowie Herrn Obersanitätsrat Dr. Fleischer in Brünn, der mir seinen *Anthracus Hauseri* zur Ansicht mitteilte und Herrn Arturo Schatzmayr in Triest, der mir die Untersuchung des *Anthracus Leonhardi* ermöglichte, sei hiemit herzlich gedankt.

B. Bestimmungstabelle der Arten.

1″ Halsschild mit scharfeckigen Hinterwinkeln, die Basalgrübchen meistens länglich, schräg, selten rund, nicht punktiert.

2″ Seiten des Halsschildes stark ausgeschweift verengt, im letzten Drittel zueinander parallel. Augen mittelgroß, flach gewölbt: Gruppe des *A. longicornis.*

3″ Halsschild schon von der Mitte ab zu den sehr lang abgesetzten, scharf rechtwinkligen Hinterecken ausgebuchtet, Basis des Halsschildes zu den Hinterecken gerade verlaufend, Basalgruben des Halsschildes durch einen deutlichen Quereindruck miteinander verbunden, Kopf samt den Augen wesentlich schmäler als der Halsschild. Gestalt sehr langgestreckt.
1. **transversalis** Schaum.

3′ Halsschild erst im hinteren Drittel zu den kurz abgesetzten Hinterecken eingeschnürt, Basis des Halsschildes zu den Hinterecken etwas ansteigend, diese daher einen mehr oder minder stumpfen Winkel bildend, Basalgruben nicht oder nur sehr undeutlich miteinander verbunden, Kopf samt den Augen so breit oder nur ein wenig schmäler als der Halsschild. Gestalt kürzer und gedrungener.

4″ Dritter Zwischenraum der Flügeldeckenstreifen nur mit einem eingestochenen Punkt.

5″ Streifen der Flügeldecken nicht tief, ihre Zwischenräume verhältnismäßig breit und nur schwach gewölbt, die dunkelbraunen Flügeldecken mit ausgedehntem lichten Schulterfleck.
2. **longicornis** Schaum.

5′ Streifen der Flügeldecken tief, mit schmäleren und gewölbteren Zwischenräumen, die dunkle Färbung der Flügeldecken vorherrschend, nur ein kleiner Schulterfleck, der auch ganz verschwinden kann, rostrot. 3. **flavipennis** Luc.

4′ Dritter Zwischenraum der Flügeldeckenstreifen mit 3—4 eingestochenen Punkten. 4. **quarnerensis** Reitt.

2′ Halsschild wohl herzförmig, aber die Seiten zur Basis fast gerade verengt oder davor schwach ausgeschweift, vor den Hinterwinkeln nicht zueinander parallel: Gruppe des *A. consputus.*

6″ Mindestens 2 Basalglieder der Fühler gelb, die Seiten des Halsschildes deutlich ausgeschweift, mit länger abgesetzten Hinterwinkeln, die Basalgruben länglich, schräg, von dem Seitenrande und den Hinterwinkeln gut geschieden.

7″ Kopf samt den Augen so breit oder fast so breit als der Halsschild, die Seiten des letzteren vorne schwach oder nur mäßig gerundet.

8″ Halsschild quer, auch bei ausgefärbten Stücken gelbrot, die dunkle Zeichnung der Flügeldecken auf zwei schmale, mehr als das vordere Drittel der letzteren freilassende Längswische beschränkt.

9″ Flügeldecken länger, mit nahezu parallelen Seiten. 5. **bivittulus** Reitt.

9′ Flügeldecken kürzer, breiter, mit stärker gerundeten Seiten. 6. **Hauseri** Fleisch.

8′ Halsschild fast so lang als breit, bei ausgefärbten Exemplaren mit schwarz- oder rotbrauner Scheibe, die dunkle Flügeldeckenzeichnung breiter und weiter nach vorne ausgedehnt. 7. **Wimmeli** Reitt.

7′ Kopf samt den Augen viel schmäler als der Halsschild.

10″ Augen mäßig vorgewölbt, Halsschild schmal, vorne wenig gerundet, die mittleren Fühlerglieder nur doppelt so lang als breit. 7 *a.* **Wimmeli** v. **Reitteri** nov.

10′ Augen fast halbkugelig vorgewölbt, Halsschild vorne stark oder sehr stark gerundet erweitert, die mittleren Fühlerglieder mehr als doppelt so lang als breit. 8. **consputus** Dftschm.

6′ Fühler dunkel, nur ein Basalglied rotgelb, Kopf viel schmäler als der Halsschild, letzterer nach hinten in gerader Linie bis zu den kleinen, sehr kurz abgesetzten, scharf vorspringenden Hinterwinkeln verengt, die Basalgruben groß, rundlich, nach außen die Seiten und Hinterwinkel berührend, nach innen die Mitte der halben Halsschildbreite überragend, Augen flach gewölbt. 9. **insignis** Reitt.

1′ Halsschild mit stumpfeckigen, beinahe abgerundeten Hinterwinkeln, quer, die Basalgruben seicht und punktiert. 10. **boops** J. Sahlb.

C. Beschreibung der Arten.

1. **Anthracus transversalis** Schaum Berl. Ent. Ztsch. 1862, 111, Reitter Wr. Ent. Z. 1884, 79, Best.-Tab. XLI, 142, Ganglbauer I, 540; *lemoviccnsis* Bleuse Rev. d'Entom. Caen 1882, 44. — Durch den auffallenden Habitus von allen anderen Arten sofort zu unterscheiden. Sehr schlank und langgestreckt, Kopf verhältnismäßig groß, aber wesentlich schmäler als der Halsschild, mit mittelgroßen, wenig gewölbten, daher kaum vorstehenden Augen, Halsschild lang, vorne in ziemlich flachem Bogen gerundet, die Vorderecken etwas vorgezogen und schmal abgerundet, die Seiten bereits von der Mitte ab stark ausgeschweift verengt, die Hinterecken sehr lang abgesetzt, scharf rechtwinklig, die Basalgruben groß, tief und durch einen deutlichen Quereindruck miteinander verbunden, die schmale Mittelrinne tief und vollständig. Flügeldecken schmal, lang, parallel, mit tiefen, starken Streifen und schmalen, gewölbten Zwischenräumen derselben. Färbung heller oder dunkler braun mit ziemlich ausgedehnter, hinsichtlich ihrer Intensität variierender, von den lichteren Stellen aber meist wenig abgehobener Verdunkelung der Flügeldeckenscheibe. Fühler bräunlich mit hellerer Wurzelpartie, Taster und Beine rotgelb. Long.: 4·5—5·2 *mm*.

Frankreich, Italien (Emilia, leg. Fiori), Griechenland (Attika), Bosnien, Südungarn (Bazias), Kroatien (Sissek, von mir gesammelt).

2. **Anthracus longicornis** Schaum Berl. Ent. Ztsch. 1857, 145, Nat. Ins. Deutschl. I, 622, Reitter Wr. Ent. Z. 1884, 78, 1885, 251, Best.-Tab. XLI, 141, Fauna germ. I, 181, Ganglbauer I, 374; *pallidus* Fiori Riv. Col. Ital. I, 20. — Mit den zwei nächsten Arten eine homogene, gut abgegrenzte Gruppe bildend, die sich durch die mittelgroßen, stärker als bei *transversalis*, aber nicht halbkugelig vorgewölbten Augen, den im Verhältnisse zum Kopf kleinen Halsschild, die hiedurch bedingte geringe oder ganz aufgehobene Breitendifferenz zwischen diesen beiden Körperteilen, die im vorderen Drittel nur schwach gerundeten und erst weit hinter der Mitte stark eingeschnürt verengten Seiten des Halsschildes, die kleinen, kurz abgesetzten Hinterecken desselben, die zu denselben schwach gerundet ansteigende Basis des Halsschildes und die geringere Körpergröße auszeichnet. Von dieser Gruppe besitzt *longicornis* den größten, dem Halsschilde an Breite nicht nachstehenden Kopf und mäßig tief gestreifte Flügeldecken mit ziemlich breiten und nur flach gewölbten Zwischenräumen. Kopf und Halsschild pechschwarz oder rotbraun, Flügeldecken heller oder dunkler braun mit großem, drei-

eckigem, außen bis zur Seitenrandmitte der Flügeldecken reichendem gelben Schulterfleck und ebenso gefärbtem schmalen Nahtsaum, mitunter ganz gelb (*pallidus* Fiori); Fühler, Taster und Beine rotgelb oder die ersteren zur Spitze sehr schwach gebräunt. Long.: 3·5—4 *mm.*

Österreich, Schlesien (nach Reitter, Fauna germ. und Gerhardt, Verz. d. Käf. Schles.), Ungarn, Kroatien, Dalmatien, Griechenland, Lenkoran, Talysch.

3. **Anthracus flavipennis** Lucas Expl. Alg. 1846, 74; *corsicus* Perris Ann. Soc. Ent. de France 1866, 183; ab. **unicolor** Fiori Riv. Col. Ital. I, 19. — Vom vorigen durch die geringere Durchschnittsgröße, den etwas schmäleren Kopf, die tief gestreiften Flügeldecken, die schmäleren, gewölbten Zwischenräume derselben, die hinter dem Schildchen auf eine kurze Strecke schwach furchenartig vertiefte Naht und die dunklere Färbung verschieden. Kopf und Halsschild schwarz oder schwarzbraun, Flügeldecken dunkelbraun mit hellerer Naht und einem kleinen rostroten, außen nur etwa $^1/_4$ der Flügeldeckenlänge erreichenden Schulterfleck, der bei der ab. *unicolor* Fiori fehlt; Fühler, Taster und Beine wie bei der vorigen Art gefärbt. Long.: 3·3—3·5 *mm.* — Korsika, Sizilien.

4. **Anthracus quarnerensis** Reitter Wr. Ent. Zeitg. 1884, 78; 1885, 251, Best.-Tab. XLI, 141, Ganglbauer I, 375. — Den beiden vorbeschriebenen Arten, namentlich dem *longicornis* sehr ähnlich, von beiden hauptsächlich durch das Vorhandensein von drei — nach Ganglbauer bis vier — eingestochenen Punkten im dritten Zwischenraum der Flügeldecken verschieden und hiedurch auch von allen übrigen Arten der Gattung leicht zu trennen. Kleiner und im allgemeinen lichter als *longicornis*, der Kopf etwas schmäler, die Flügeldeckenstreifen (wie bei *flavipennis*) tiefer, ihre Zwischenräume schmäler und gewölbter. Long.: 3·3—3·8 *mm.*

Mittelmeergebiet: Frankreich (Aiguesmortes), Istrien (Insel Veglia), Dalmatien, Griechenland.

5. **Anthracus bivittulus** Reitter Wr. Ent. Zeitg. 1893, 44, Best.-Tab. XLI, 142. — Eine durch die lichte Färbung und die bei ausgereiften Stücken charakteristische Zeichnung der Flügeldecken leicht kenntliche Art. Kopf groß mit großen, halbkugelig vorgewölbten Augen, so breit als der deutlich quere, vorne schwach gerundete, vom ersten Drittel ab nach hinten nur schwach ausgeschweift verengte Halsschild, Hinterecken desselben sehr deutlich, aber wegen des beiderseits ansteigenden Verlaufes des basalen Halsschildrandes mehr oder weniger stumpfwinklig, selten fast rechtwinklig, Halsschildgruben tief,

aber schmal, matt glänzend, Mittelrinne des Halsschildes meist seicht, mit Neigung zu partieller Unterbrechung, Flügeldecken ziemlich langgestreckt, seitlich schwach gerundet, mit namentlich rückwärts tiefer Streifung und gewölbten Zwischenräumen. Kopf und Halsschild gelbrot, ersterer jedoch häufig braun oder dunkelbraun, Flügeldecken gelbrot, jede mit einem braunen, schmalen, vor der Flügeldeckenmitte beginnenden und weit vor der Spitze endenden, die Naht und den ersten Zwischenraum freilassenden, bei weniger ausgefärbten Individuen nur angedeuteten, mitunter ganz fehlenden Längsstreifen, die Fühler hellbraun mit rotgelben Wurzelgliedern, die Beine und Tarsen wie gewöhnlich rostrot oder rotgelb. Long.: 3·6—4·5 *mm.*

Turkestan (Margelan, Taschkent, Aulije-Ata), Buchara, Turkmenien.

6. **Anthracus Hauseri** Fleischer Wr. Ent. Zeitg. 1914, 268. — Der vorigen Art sehr nahestehend, von derselben durch die robustere Gestalt, die kürzeren, seitlich viel mehr gerundeten Flügeldecken, die stärker vortretenden, weniger abgerundeten Schultern und die kleineren, seichten, bei starker Lupenvergrößerung sehr deutlich gerunzelten Basalgruben des Halsschildes abweichend und von ihr sicher spezifisch verschieden. Das mir vom Autor freundlichst zugesandte Exemplar stimmt in der Färbung mit den lichteren Stücken des *bivittulus* überein. Long.: 4 *mm.* — Mesopotamien (Mosul).

7. **Anthracus Wimmeli** Reitter Wr. Ent. Zeitg. 1893, 44, Best.-Tab. XLI, 141, Fauna germ. I, 181. — Ziemlich schlank, Kopf samt den Augen so breit oder nur um ein geringes schmäler als der Halsschild, die großen Augen stark, aber nicht völlig halbkugelig vorgewölbt, der Halsschild kaum breiter als lang, im vorderen Drittel schwach, viel schwächer als bei *consputus* gerundet, von der Mitte ab nach rückwärts flach ausgeschweift verengt, die Hinterecken scharf rechtwinklig, die Halsschildbasis zu denselben nur sehr schwach ansteigend, Basalgruben mittelgroß, die nicht sehr tiefe Mittellinie nach vorne seichter oder erlöschend, Flügeldecken langgestreckt, parallel, stark gestreift, die Streifen flach gewölbt. Kopf tief schwarz. Halsschild schwarzbraun oder rotbraun mit helleren Rändern, die dunkelrostroten Flügeldecken mit einem dunkelbraunen, nach vorne bis ins erste Viertel, nach hinten bis nahe zur Spitze reichenden, die Schultern, den breiten Seitenrand, den Spitzenrand, die Naht samt erstem Flügeldeckelzwischenraum freilassenden Diskalfleck. Fühler, Taster und Beine rotgelb, erstere vom dritten Gliede an gebräunt. Auch bei dieser Art gibt es ganz rotgelbe Exemplare mit mehr oder minder gebräuntem Kopfe, sowie Übergangsstücke mit nur angedeuteter

Flügeldeckenzeichnung. Nach einem solchen Individuum ist die Art seinerzeit beschrieben worden. Long.: 4—5·2 *mm*.

Deutschland (Hamburg, Forst Brieselang bei Nauen), Frankreich (Aiguesmortes, Aimargues).

7 *a*. **Anthracus Wimmeli** var. **Reitteri** nov. — Kopf kleiner und viel schmäler als bei der Stammform, Augen mäßig groß und mäßig gewölbt, der verhältnismäßig kleine, schwach, aber deutlich quere Halsschild vorne mäßig gerundet, aber trotzdem bedeutend breiter als der Kopf, Färbung wie bei der Stammform. Von letzterer und allen übrigen Arten durch den ausnehmend schmalen Kopf verschieden. Long.: 4·2 *mm*. — Das mir vorliegende Exemplar befand sich in Reitters Material und wurde nebst einer Serie von *Wimmeli* im Mai 1914 von Herrn Hermann Müller im Forste Brieselang bei Nauen gesammelt.

8. **Anthracus consputus** Duftschmid Fn. Austr. II, 148, Dejean Spec. IV, 443, Schaum Nat. Ins. Deutschl. I, 623, Reitter Wr. Ent. Zeitg. 1884, 78, Best.-Tab. XLI, 142, Fauna germ. I, 181, Ganglbauer I, 375; *ephippiger* Duftschm. Fn. Austr. II, 150; *cordicollis* Chaud. Enum. Car. Cauc. 232; *dorsalis* Thoms. Skand. Col. I, 288; var. **Leonhardi** Schatzm. Wr. Ent. Zeitg. 1909, 40. — Leicht kenntlich durch die großen, nahezu halbkugelig vorgewölbten Augen und den vorne in starkem Bogen gerundeten und demzufolge den Kopf samt Augen an Breite wesentlich übertreffenden Halsschild. Letzterer sehr schwach quer, seine Seiten schwach ausgeschweift verengt, die Hinterecken scharf rechtwinklig, die Basalgruben ziemlich groß und tief, infolge äußerst feiner Runzelung matter als die übrige Oberfläche des Halsschildes, die feine Mittelrinne fast immer nach vorne verkürzt. Flügeldecken ziemlich langgestreckt, tief gestreift, die Zwischenräume der Streifen namentlich hinten deutlich gewölbt. Kopf schwarz bis lichtbraun, Halsschild dunkelbraun, rotbraun oder rotgelb, Flügeldecken dunkler oder heller rotgelb mit einer dunklen, in Ausdehnung und Färbung variablen, stets aber das vordere Drittel der Flügeldecken, die Schultern, den Seiten- und Apikalrand, sowie die Naht freilassenden Diskalmakel, die jedoch nicht selten ganz fehlt. Die beiden ersten Fühlerglieder, Taster und Beine gelbrot. Bei einer Lokalrasse aus Mazedonien, Vardarebene, die Herr Schatzmayr als *Leonhardi* beschrieb, ist die vorderste Partie des Halsschildes viel stärker gerundet erweitert, bedeutend stärker noch als bei Stücken aus Talysch, die Chaudoir *cordicollis* benannte. Der Kopf erscheint deshalb schmäler als bei der Stammform, die Basis des Halsschildes ist fast doppelt schmäler

als der Halsschild im vordersten Viertel (bei der Stammform etwa um die Hälfte). In der Beschreibung des *Leonhardi* ist ein Fehler richtigzustellen: Der Halsschild ist im vorderen Viertel $1^1/_2$mal (und nicht $2^1/_2$mal) so breit als an der Basis. Long.: 4—5·2 *mm*.

Ganz Europa, Kaukasus, Talysch.

9. **Anthracus insignis** Reitter D. Ent. Z. 1884, 104, Wr. Ent. Z. 1884, 79, Best. Tab. XLI, 142. — Auffallend durch die Form des Halsschildes und die dunkle Färbung. Kopf relativ klein mit großen, jedoch nur wenig vorspringenden Augen, samt denselben viel schmäler als der Halsschild. Dieser sehr groß, so lang als breit, im vorderen Viertel am breitesten und von da ab zur Basis kontinuierlich und geradlinig verengt, erst unmittelbar vor den sehr kurz abgesetzten, scharf rechtwinkligen Hinterecken ausgeschweift, Basalgruben groß und tief, rundlich, nach außen die Seiten und Hinterwinkel berührend, nach innen die Mitte der halben Halsschildbreite überragend, Mittelrinne des Halsschildes scharf und vollständig, nach rückwärts stark grubenförmig vertieft. Flügeldecken mäßig gestreckt, parallel, mäßig tief gestreift, die Zwischenräume der Streifen flach gewölbt. Kopf tiefschwarz, Halsschild braunschwarz mit sehr schmal rötlichem Seiten- und Basalrand, Flügeldecken schwarz mit rostrotem Schulterfleck, ebenso gefärbtem, mit dem Schulterfleck zusammenhängendem Seitenrandstreifen und schmal rötlichem Nahtsaum, Fühler bis auf das erste rotgelbe Glied dunkel, Taster rostrot mit gelber Spitze, Beine gelbrot. Long. des einzigen mir vorliegenden Stückes 4 *mm*. — Corfu.

10. **Anthracus boops** J. Sahlberg, Best.-Tab. XLI, 140; *obtusangulus* Reitt. i. l. — Eine sehr ausgezeichnete, vom Autor mit Recht als Übergangsglied zur Gattung *Acupalpus* Latr. aufgefaßte Art. Kopf mit sehr großen, halbkugelig vorstehenden Augen, samt diesen so breit oder noch ein wenig breiter als der deutlich quere Halsschild. Die Seiten des letzteren vorne schwach oder mäßig gerundet, nach hinten fast geradlinig, kaum ausgeschweift verengt, Halsschild daher kaum noch herzförmig, seine Hinterecken sehr stumpf, beinahe abgerundet, aber stets deutlich erkennbar, die vorn sehr schmale Seitenrandkehle rückwärts plötzlich stark verbreitert, die flachen Basalgruben deutlich punktiert, die Mittelrinne fein oder undeutlich, nach vorn zumeist erloschen, Flügeldecken mäßig gestreckt, die Seiten parallel, nach rückwärts deutlich verbreitert, mäßig tief gestreift mit nur schwach, hinten stärker gewölbten Zwischenräumen. Kopf schwarz, Halsschild dunkelbraun bis rotgelb, der dunkle Scheibenfleck der rostroten Flügeldecken mehr oder minder aus-

gedehnt, oft vorn bis zum Schildchen und seitlich in zunehmender Verschmälerung bis zum Seitenrande sich erstreckend, mitunter aber nur sehr schmal oder auch ganz fehlend, immer jedoch ein dreieckiger Schulterfleck, der Seitenrand wenigstens teilweise und der Spitzenrand rostrot. Farbe der Fühler, Taster und Beine wie gewöhnlich. Long.: 3·5—4·2 *mm.* — Ägypten.

Über die langfühlerigen Arten der Gattung Neuraphes (Untergattung: Pararaphes) aus der nächsten Verwandtschaft des filicornis Reitt.

(Col. Scydmaenidae.)

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

In meiner Bestimmungstabelle der eur. Col. V. p. 557 nimmt *Pararaphes filicornis* Reitt. wegen langer Fühler, die wenig kürzer als der Körper sind, eine isolierte Stellung ein. Croissandeau stellt dazu in seinen „Scydmaenidae européens et circa-méditerranéens" p. 300 noch den mir unbekannten *Pandellei* Crois. aus den Hautes-Pyrenées, der aber sicher nicht hieher gehört, weil dessen Fühler kürzer sind und keine oblongen Fühlerglieder besitzen. *N. Faureli* Crois., den er ebenfalls hieher stellt, besitzt am Scheitel 2 Scheitelgruben und gehört mithin zu *Neuraphes* s. str. und nicht in die Verwandtschaft des *Pararaphes filicornis.* Croissandeau verschmilzt die Untergattungen *Neuraphes* und *Pararaphes*, die so schön und scharf durch die Scheitelgruben gesondert sind, miteinander, indem er dafür den unnötigen Namen *Tropithorax* einführt, da die Subgenera *Neuraphes* s. str. und *Pararaphes* bereits lange vordem bestanden haben.

Nach diesen Ausführungen blieb bis heute die isolierte Stellung des *Pararaphes filicornis* Reitt. bestehen. Die Type dieser Art befindet sich in der Kollektion des Herrn Croissandeau. In der Deutsch. Ent. Zeitsch. 1881 wurde sie p. 208 beschrieben und auf Taf. VII, Fg. 2, sehr naturgetreu unter meiner Kontrolle von Baron Schlereth abgebildet. Diese Abbildung entspricht genau meiner Beschreibung. Dasselbe Tier hat nun Croissandeau in seiner Monographie (Ann. Fr. LXIII (1894), Pl. 3, Fg. 146) ebenfalls abgebildet, aber trotz der bestechenden Figur, hat sie mit meiner sehr wenig Ähnlichkeit. Die lange abstehende Behaarung des Körpers ist hier durch eine kurze anliegende ersetzt, die eine Punktur vortäuscht,